

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pfg.,
 durch den Briefträger 2,22 Mk., bei der
 Post abgeholt 1,80 Mk.

Gratis-Beilagen:
 1. Sommer- und Winterfahrplan.
 2. Monatskalender mit Märtenverzeichnis.
 3. Nassauischer Landwirt.
 4. Gewinnliste der Preuß. Klassenlotterie.

Er erscheint täglich
 außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Anzeigenpreis:
 Die siebengehaltene kleine Zeile oder deren
 Raum 15 Pfg. Reklamengellen kosten 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme:
 Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages
 bei der Expedition, in den auswärtigen
 Agenturen bis zum Vorabend. — Kabak
 wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Dreyerstraße 17.
 Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Elmburg. — Notationsdruck und Verlag des Elmburger Vereinsdruckers, G. m. b. H.

Nr. 275. Elmburg a. d. Sahn, Montag, den 29. November 1915. 46. Jahrgang.

Abschluß der großen Operationen gegen Serbien

Wachsende Beute in Serbien.
 In den Verfolgungskämpfen um Mitro-
 wiza werden weitere 1700,
 um Pristina weitere 800 Gefangene
 gemeldet.

Deutscher Tagesbericht vom 26. Novemb.
 WB. Großes Hauptquartier, 27. Nov.
 (Amtlich).

**Auf dem
 westlichen und östlichen Kriegs-
 schauplatz:**

Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz:
 Oesterr.-ungarische Truppen haben
 das Gelände südwestlich von Mitro-
 wiza bis zum Klina-Abchnitt vom
 Feinde gesäubert.

Die Zahl der bei und in Mitro-
 wiza gemachten Gefangenen erhöht
 sich um 1700.

Westlich von Pristina sind die
 Höhen auf dem linken Sitnica-Ufer
 von deutschen Truppen besetzt. Weitere
 800 Gefangene fielen in unsere Hand.

Südlich der Drenica haben bul-
 garische Truppen die allgemeine Linie
 Goleš-Stimlja-Jezerce-Bjub-
 tin überschritten.

Oberste Heeresleitung.
 Deutscher Tagesbericht vom 27. Novemb.

**Seit Oktober mehr als 100,000 Serben
 gefangen.**

WB. Großes Hauptquartier, 28. Nov.
 (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
 Nach erfolgreichen Sprengungen in der Gegend
 von Neuville (zwischen Arras und Lens) besetzten
 unsere Truppen den Sprengtrichter und machten
 einige Gefangene. — An verschiedenen Stellen der
 Front fanden Handgranaten- und Wurfminen-
 Kämpfe statt. — In der Champagne und in
 den Argonnen zeigte die feindliche Artillerie leb-
 hafter Tätigkeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
 Ein feindliches Flugzeug wurde bei Buschoj
 (Südwestl. v. Jakobstadt) durch Maschinengewehr-
 feuer heruntergeschossen. Es kurzte zwischen den
 beiderseitigen Stellungen ab u. wurde in der Nacht
 von unseren Patrouillen geborgen.

Nordwestlich von Baranowitschi wurde ein ruß-
 lischer Vorstoß abgewiesen.
 Sonst nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.
 Die Verfolgung wird fortgesetzt. Südwestlich
 von Mitrowiza wurde Rudnik besetzt. Ueber 2700
 Gefangene fielen in die Hände der Ver-
 bündeten. Zahlreiches Kriegsgerät wurde er-
 beutet.

Die Bewegungen der unter der Oberleitung des
 Generalfeldmarschalls von Mackensen stehenden
 Truppen wurden begonnen von österreichisch-
 ungarischen Truppen des Generals von Kövich, die
 nach deutsche Truppen verstärkt waren, gegen die
 Serben und Sawa und von der Armee des Generals
 von Gollwitzer gegen die Donau bei Semendria und
 von Bogazar am 6. Oktober, von der bulgarischen
 Armee des Generals Bojadjeff gegen die Linie

Rekotin-Picot am 14. Oktober. An diesem Tage
 setzte auch die Operation der 2. bulgarischen Armee
 unter General Lodorow in Richtung auf Skoplje-
 Welos ein. Seitdem haben die verbündeten Trup-
 pen nicht nur das gewaltige Unternehmen eines
 Donauüberganges angefangen, sondern auch über-
 dies durch das unzeitige Auftreten des gefürchteten
 Kosowa-Sturmes behindert wurde, schnell und gut
 durchgeführt und die feindlichen Grenzbefestigungen
 Belgrad, — bei dessen Einnahme sich neben dem
 brandenburgischen Inf.-Korps das österr.-ung. 8.
 Armeekorps besonders auszeichnete, Soezar, Anja-
 zebaz, Picot, die in die Hände unserer braven bul-
 garischen Verbündeten fielen, bald überwunden,
 sondern auch den durch das Gelände unterstützten
 zähen Widerstand des kriegsgewohnten und sich
 brav schlagenden Gegners vollständig gebrochen.
 Weder ungründliche Wege noch unwegsame, tief-
 verschneite Gebirge, weder Mangel an Nachschub,
 noch an Unterkunft, haben das Vordringen irgend-
 wie zu hemmen vermocht.

Mehr als 100,000 Serben,
 d. h. fast die Hälfte der ganzen serbischen Wehr-
 macht, sind gefangen, ihre Verluste im Kampfe und
 durch Verlassen der Waffen, nicht zu schätzen; Ge-
 schütze, darunter schwere, und vorläufig unübersch-
 bares Kriegsmaterial aller Art wurden erbeutet.
 Die deutschen Verluste dürfen recht mäßig genannt
 werden, so bedauerlich sie an sich auch sind. Unter
 Krankheiten hat die Truppe überhaupt nicht zu lei-
 den gehabt.

Oberste Heeresleitung.
**Alle italien. Angriffe an der Südfront
 blutig abgewiesen.**

Oesterr.-ungarischer Tagesbericht.
 WB. Wien, 27. Nov. (Drahtbericht.) Amtlich
 wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.
 Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.
 Die Artillerie- und Angriffstätigkeit der Ita-
 liener erstreckte sich gestern auf die ganze küsten-
 ländische Front.

Vorstöße gegen unsere Stellungen auf dem
 Mt. Alpi Vrh und südlich dieses Berges wurden teils
 im Handgemenge, teils vor den Hindernissen unter
 schweren Verlusten des Feindes abgewiesen.

Vor dem Dolmeiner Brückenkopf hielt unsere
 Artillerie jeden Angriffsvorstoß nieder.
 Auch bei Plava griffen die Italiener vergebens
 an. Am heftigsten waren die Kämpfe am Görzer
 Brückenkopf.

Bei Deslavija schlugen Abteilungen des dalm-
 atinischen Infanterie-Regiments Nr. 22 sechs feind-
 liche Stürme blutig ab. Das gleiche Schicksal hat-
 ten starke Angriffe gegen Perwa und die Podgora-
 Höhe.

Die Stadt Görz steht unter dauerndem Feuer
 schwerer Kaliber.

Einer unserer Flieger brachte im Luftkampf ein-
 nen feindlichen Doppeldecker zum Absturz nach San
 Lorenzo di Mossa, wo das italienische Flugzeug
 durch unsere Artillerie zusammengebrochen wurde.

Im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo endete
 das Gefecht am Nordhange des Monte San Mi-
 chele mit der vollen Behauptung unserer Kampf-
 front. Am Südhange des Berges gerieten die
 feindlichen Angriffsbewegungen schon in unserem
 Geschützfeuer ins Stocken.

An der Trioler Front wurden vereinzelt An-
 griffsvorstöße in den Dolomiten vereitelt.

Südsüdlicher Kriegsschauplatz.
 Im Raume von Cajnica und in Sandischna Ro-
 vinar ist die Lage unverändert.

Auf der Suha-Planina, westlich von Mitrowiza,
 warfen unsere Truppen die Serben gegen die
 montenegrinische Grenze zurück. Die Zahl der Ge-
 fangenen erhöht sich ständig.

In Mitrowiza wurden seit Einnahme der
 Stadt 11000 serbische Soldaten und 3500 wehr-
 pflichtige Zivilisten eingebraut.

Bei Pristina wurden neuerlich 800 Mann
 gefangen genommen. Auch weiter hinter den Ar-
 mee-Fronten werden viele Bersprengte aufge-
 griffen.

v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Vergebliche Blutopfer der Italiener.
**Erfolgreiche Kämpfe an der mon-
 tenegrinischen Grenze.**

WB. Wien, 28. Nov. Amtlich wird verlaut-
 bart: 28. November 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.
 Keine besondere Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.
 Die Italiener setzten ihre Angriffstätigkeit an
 der ganzen küstenländischen Front fort.

Ihre nach wie vor vergeblichen Anstrengungen
 des gestrigen Tages kosteten sie besonders große
 Blutopfer. Am schwersten war der Kampf am
 Görzer Brückenkopf, wo der Gegner durch un-
 ausgeführte Angriffe mit immer wieder frischen star-
 ken Kräften, namentlich bei Deslavija, längs der
 Straße durchzubrechen versuchte. Kurze Zeit war
 die Spitze nordöstlich des Ortes in Feindeshand.
 Nach heftigem Feuer unserer Artillerie gewannen
 unsere Truppen alle ursprünglichen Gräben stür-
 mend zurück. Auch im Südtal der Podgora-
 Stellung drangen die Italiener ein, wurden
 aber wieder hinausgeworfen und durch wirksamste
 Feuer verfolgt. Das Gelände vor dem Brückenkopf
 ist mit Feindesleichen bedeckt; bei Deslavija allein
 liegen über Tausende. Am Rande der Hoch-
 fläche von Doberdo beschränkten sich die Itali-
 ener auf einen Vorstoß südwestlich San Martino, der
 abgewiesen wurde. Ebenso fruchtlos waren alle An-
 griffe im nördlichen Jozzo-Abschnitt, so bei
 Sagora, Plava, gegen mehrere Stellen des Tol-
 meiner Brückenkopfes, des Mt. Alpi Vrh, wo 600 Tote
 vor unserer Front liegen und auf die Brück-
 stellung. Die Lage ist somit unverändert, die
 Jozzofront fest in der Hand unserer Trup-
 pen. An der Trioler Grenze wurde ein An-
 griff auf unsere Stellungen am Westhange des
 Monte Piana und bei der Schluderbacher Grenz-
 brücke blutig abgeschlagen.

Südsüdlicher Kriegsschauplatz.
 Die an der Nordgrenze von Montene-
 gro kämpfenden i. u. l. Truppen haben gestern
 den Feind über den Metalka-Sattel zurückgeworfen.
 Auch das Grenzgebiet von Celebie wurde gesäubert.
 Eine von Mitroviza vordringende österr.-ungarische
 Kolonne gewann an der nach Ipef füh-
 renden Straße die montenegrinische Grenze. Es
 wurden in diesem Raume abermals 1300 gefangene
 Serben eingebracht. Die Bulgaren besetzten den
 Goleš-Brdo südwestlich von Pristina u. die Höhen
 westlich von Perizowij.

v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Türkischer Tagesbericht.

WB. Konstantinopel, 27. Nov. Das Haupt-
 quartier teilt mit: An der Dardanellenfront am
 25. und 26. November Artillerie- und Bomben-
 Kämpfe mit Unterbrechungen. Bei Anasorta zwang
 unsere Artillerie die feindliche Artillerie in der
 Umgebung von Karakolbag zum Schweigen, zer-
 störte durch wirksames Feuer feindliche Truppen-
 und Transportkolonnen, die ohne Deckung im süd-
 lichen Teil von Kemikli Diman bemerkt wurden,
 und fügte ihnen Verluste zu. Bei Ari Burnu zer-
 störten wir eine feindliche Bombenwerfer- und
 Maschinengewehrstellung. Unsere Artillerie zwang
 Transportschiffe, die sich der Landungsstelle zu
 nähern versuchten, zum Rückzuge. Bei Seddül-
 Dahr zerstörte unsere Artillerie auf dem linken
 Flügel einige feindliche Schützengräben und Bom-
 benverstellungen. — Ueber die Ereignisse auf
 den anderen Kriegsschauplätzen haben wir noch
 keine ins einzelne gehende wichtige Nachrichten er-
 halten.

Der bulgarische Kriegsbericht.

WB. Sofia, 27. Nov. Amtlicher Bericht vom
 26. November: Die Verfolgung der Serben seitens
 unserer und der Truppen der Verbündeten in der
 Richtung auf Prizrend und Ipef dauert fort. Wir
 nahmen 3500 Mann gefangen und erbeuteten acht
 Kanonen, fünf Munitionswagen u. viel Material.
 Wir erbeuteten ferner auf der Bahnlinie Perisovic-
 Pristina drei Lokomotiven und 100 Eisenbahn-
 wagen.

**Friedenskonferenz
 zur Zeit nicht angebracht.**

Amsterdam, 27. Nov. (Et. Bl.) Nach einer
 Reutersmeldung aus Washington wird Präsident
 Wilson sich an den verschiedenen Versuchen Neu-

tralier zur Verbeiführung einer Friedenskon-
 ferenz nicht beteiligen, da die Berichte der
 amerikanischen diplomatischen Vertretungen solche
 Versuche als zurzeit nicht angebracht erscheinen
 lassen.

Der Draht nach der Türkei.

Die „W. B. a. M.“ meldet aus Konstantinopel:
 Der telegraphische Verkehr durch Serbien ist wieder
 aufgenommen worden, jedoch jetzt zwischen Konstan-
 tinopel und Berlin zwei Drahtverbindungen be-
 stehen. Deutschland und die Türkei sind nicht mehr
 ausschließlich auf die über den rumänischen Hofert
 Konstanza führende Linie angewiesen.

Griechenland demobilisiert nicht.

(Et. Bl.) Nach einer Meldung des Mailänder
 „Secolo“ soll Sonnino dem Ministerrat erklärt ha-
 ben, Griechenland hätte verbrochen, in wenigen
 Tagen eine teilweise Demobilisierung seiner Armee
 vorzunehmen. Das „W. B.“ glaubt nun sagen zu
 können, daß eine solche Erklärung, falls sie abge-
 geben worden sein sollte, in keiner Weise den
 Tatsachen entspricht. Die Frage der De-
 mobilisierung war überhaupt nicht Gegenstand der
 Verhandlung zwischen Griechenland und den Ent-
 tentemächten und von griechischer Seite ist niemals
 und niemandem gegenüber eine teilweise Demobilis-
 zierung verprochen worden.

Neue Forderungen der Entente an Griechenland.

(Et. Bl.) Reuters sagt in einer Devisen aus
 Saloniki über die Anwesenheit zahlloser Spione, die
 dort mit erstaunlicher Freiheit auftreten. Es näm-
 mel von deutschen, österreichischen, bulgarischen,
 türkischen und jüdischen Spionen. Kein Trans-
 port komme an, kein Soldat lande, über den nicht
 sofort nach Sofia, Berlin und Konstantinopel ge-
 drachtet werde. Die französischen und englischen
 Militärbehörden könnten nicht eingreifen, weil sie
 nicht freie Hand hätten. Dies müsse sich än-
 dern. Die Entente müsse das Recht haben, die
 ein- und ausgehenden Devisen zu überwachen u.
 müsse ungewünschte Elemente entfernen können.
 Denn wie sie es möglich, militärische Geheimnisse
 zu wahren, solange der deutsche, österreichische, bul-
 garische und türkische Konsul in Saloniki blieben.
 Es werde jedoch heute aus Athen gemeldet, daß
 Griechenland der Entente in dieser Frage zu ver-
 fügen gestatten würde.

**Griechenlands Entscheidung „Aus
 und zweckmäßig“.**

Wien, 27. Nov. Die Entscheidung Griechen-
 lands wird hier als Aus und zweckmäßig beurteilt.
 Es habe durchgeleitet, daß von ihm das Aufgeben
 der Neutralität und der Abrüstung nicht
 mehr verlangt worden sei. Das Jugoslawien
 der Benutzung griechischen Gebietes durch die Ver-
 bandstruppen sei durch eine ausdrückliche Verpflich-
 tung zur Räumung und Schutzhaltung bedingt.
 Dieses Jugoslawien enthalte selbstverständlich an-
 gesichts der schon betonten Aufrechterhaltung der
 Neutralität auch die Freigabe griechischen Gebietes
 für etwa notwendige Kriegshandlungen der Gegner
 des Verbandes. Sonst habe sich Griechenland zu
 nichts verpflichtet, und also für unvorhergesehene
 Fälle freie Hand behalten. Für die verbündeten
 Mittelmächte sei die Festhaltung der griechischen
 Neutralität das Wichtigste, und dieser seien sie
 sicher.

Serbiens Zusammenbruch.

(Et. Bl.) Ueber die zehntägigen
 Kämpfe bei Pristina, in denen die Serben
 etwa 20 000 Gefangene und ebensoviel
 Tote und Verwundete verloren und ihren
 ganzen Artilleriepark eingebüßt haben,
 erzählt die Sofioter Korrespondenz des „W. B.“
 von militärischer Seite verschiedene Einzelheiten,
 aus denen hervorgeht, daß die Serben bei ver-
 zweifelter Gegenwehr nur den Rückzug nach Pri-
 zrend und Dibra erzielt haben. Was jetzt von der
 serbischen Armee noch übrig ist, sind einzelne,
 in ihrer Moral und Manneszucht schwer erschütterte
 Geereiteile, die keiner Unternehmung
 mehr fähig sind u. keinem einheitlichen Willen
 mehr unterliegen. Die Hauptmasse der geschlo-
 genen Serben ziehen sich in südwestlicher Richtung
 auf der Straße nach Prizrend zurück. Ein klei-
 ner Teil der serbischen Truppen versucht in west-
 licher Richtung nach Montenegro zu entkommen.
 Doch werden die nach Prizrend flüchtenden Serben
 von den bulgarischen Truppen schwer beunruhigt,
 die von Ueskib aus sowohl gegen Prizrend wie
 gegen Dibra vorgestoßen sind. Nicht viel
 besser als den Serben geht es den Fran-
 zosen im Gebiete von Krivolaz. Nach
 den letzten hier vorliegenden Nachrichten haben die
 Franzosen seit längerer Zeit keine nennenswerten
 Verstärkungen mehr erhalten. Man hat den Ein-

Druck, daß die Verbündeten die Plan- und Zwecklosigkeit ihres Unternehmens selbst zu erkennen beginnen oder doch zum mindesten in ihrer Absicht, nochmals das große Balkanfeld zu verlassen, wankend wurden. Bezeichnend sind die Aussagen der gefangenen Jnanen, die erklären, sie hätten gar nicht gewußt, daß sie gegen die Bulgaren kämpfen sollten. Man habe ihnen nur gesagt, es gehe gegen die Deutschen.

Die Franzosen in Mazedonien.

Sofia, 27. Nov. (Str. Bln.) Das Organ des bulgarischen Generalstabes veröffentlicht eine Darstellung der bisherigen Resultate der englisch-französischen Expedition.

Die französischen Truppen unter dem Kommando des Generals Sarraill, die englischen unter Rahon, die serbischen Regimenter unter Oberst Bassitch, hatten ursprünglich den Plan, auf der Linie Ueskub—Strivolas—Geogbeli ein gemeinsame Operation vorzunehmen. Durch die Einnahme von Ueskub und Beles ist es aber den Bulgaren gelungen, diesen Plan über den Haufen zu werfen u. die Vereinigung der Serben mit den Entente-Truppen zu verhindern. Auch die zweite Absicht des Generalstabes der Entente, der serbischen Armee durch Abziehung bulgarischer Kräfte Erleichterung zu verschaffen, mißlang vollständig. Es bleibt den Entente-Truppen nichts anderes übrig, als sich selbst zu verteidigen und den Zusammenbruch und die Verbindung mit der serbischen Armee als Armutszeugnis, daß sie sich aufgestellt haben, mit anzusehen. Das Ende der englisch-französischen Expedition ist kaum mehr zweifelhaft.

Der Feldzug auf dem Balkan.

Die Verfolgung der geschlagenen Serben wird von der Seeresgruppe Mackensen und den Bulgaren auf der ganzen Front fortgesetzt. Im südlichen Teil des Amfelfeldes haben die bulgarischen Armeen Vojadjevo und Todorow nördlich des Karadag Anschluß aneinander gewonnen und wenden sich gegen das weisse Randgebirge von Djubetin, dessen ragende Pyramide den östlichen Abschluß der Kette des Schar bildet, nach Norden über die Jeserka und Tschernoljowa Planina bis zum Goleo am Tal der von Westen zur Siniya fließenden Drenika. In diesem Raum fallen der Weg von Berisfowitsch über Budaofowa nach Prischitina und die Straße über den Sattel von Dulje. Nördlich der Drenika haben deutsche Truppen der Armee Gallwitz die Gänge der Tschitschawitsa Planina auf dem linken Ufer der Siniya erliegen und stehen nach Norden in Fühlung mit österreichisch-ungarischen Kräften, die von Mitrowitsa nach Südwesten durch das Gebirge vordringen und es bis an den Abchnitt der von der Mokra Planina im Bogen zum Drin strömenden Klina von feindlichen Nachhuten säuberten. Die schlechte Straße Mitrowitsa—Zepel über Kouscha wird von ihnen beherrscht. Während diese verbündeten Seereschiffe sich in harten Kämpfen die Eingänge zum Amfelfelde erschloßen hatten, waren die nordwestlich stehenden Seereschiffe der Armee Kowtsch in Nowi Bazar und Sjenija einige Tage angehalten worden. Nach dem Uebergang über das serbisch-albanische Grenzgebiet wußten sie die Kolonnen und Trains an sich heranzuziehen, die bei den furchterlichen Wegen durch Schnee und tiefen Schlamm den Truppen nicht hatten auf dem Fuß folgen können. Die Verbände waren zu ordnen und die Vorbereitungen für den Weitermarsch zu treffen, da in sehr schwieriges Gelände führte. So wenig Hilfsmittel die Ortschaften auch in allgemeinen zu bieten vermögen, so konnten die Truppen in ihnen nach den wochenlangen, unausgesetzten Märschen und Gefechten doch etwas Ruhe und Erholung finden, bevor neue Anforderungen an sie gestellt wurden. Von Nowi Bazar aus haben beim Vormarsch verbündete Seereschiffe den oberen Ibar überschritten und sich in den Besitz der Mokra Planina gesetzt und damit den Anschluß an die von Mitrowitsa vorstehenden Divisionen gewonnen. Ebenso gingen österreichisch-ungarische Kräfte von Sjenija nach Süden vor. Sie folgen dabei einem Weg nach Zepel, den ein Reiter in drei Tagen zurücklegen kann. Er führt durch das früher oft verrufene Gebiet von Kouscha und übersteigt die quer vorliegende Gilschwa Planina, von der die Montenegroer gewonnen wurden. Das Gebiet ist vielfach verkarstet und wasserarm und steigt bis zu 1676 Meter nördlich von Kouscha, nach der slawischen Bezeichnung Trgowitsche. Berühmt ist die Gegend durch ihre Schafzucht. Südlich Kouscha beginnen am Ibar große Waldungen. Das gemeinsame Ziel der verschiedenen Kolonnen der Verbündeten ist der Raum zwischen Prijten, Dschakowa und Zepel. Abgesehen von den Saumpfadern durch die albanischen Alpen nach Montenegro gibt es noch den schlechten Weg von Prijten nach Debra und von dort nach Monastir. Er begleitet den weißen Drin, der von Zepel kommt, nach Süden bis zur Vereinigung mit dem Schwarzen Drin und folgt diesem nun bis Debra und Struga am See von Ohrida, um sich darauf östlich nach Monastir zu wenden. Bedroht wird diese Verbindung von Osten her durch die bulgarischen Kräfte, die von Skafandelen über Kostivar im Vorgehen gegen Krichowa begreifen sind. Um eine Armee auf einem solchen Wege zurückzuführen, sind nicht nur vorzügliche Anordnungen des Generalstabes für gezielte Reihenfolge nötig, sondern auch Manneszucht und innerer Halt der Truppen. Davon scheint es bei den Serben immer mehr zu fehlen. Nach den letzten Meldungen steigt sich die Zahl der Gefangenen, welche die Serben einbüßen, dauernd. Bei Mitrowitsa sind mit Wehrpflichtigen,

welche die geschlagene Armee mitgenommen hatte, 14 500 Mann eingebracht worden, bei Prischitina neuerdings noch 800, und dazu werden im Rücken der Verbündeten überall viel Verstrengte aufgegriffen. So schmelzen die serbischen Truppen immer mehr zusammen.

Ueber Griechenland.

II.

Wichtiger als die Wein- und Del-Pflanzungen sind für Griechenlands Wirtschaftsleben der Labakbau und die Seidenraupenzucht. In Thessalien u. Südwestmazedonien ist der Hauptteil der Zucht der Seidenraupen. Das Klima begünstigt den Maulbeerenbaum, der ja die Grundlage für die Seidenraupenzucht bildet. In Griechenland alten Bestandes werden in guten Jahren über 160 000 Kilo Kokons erzeugt. Berühmt ist auch der griechische Tabak; sowohl in Griechenland selbst wie in griechisch Mazedonien werden ausgezeichnete Qualitäten gewonnen, die besonders in der Zigarettenindustrie Verwendung finden. Allein in dem kleinen Landstrich zwischen Drama und Komala werden 12—15 Millionen Kilo Zigarettenrohstoffe jährlich erzeugt. Dieser Tabak wird zum Teil nach Ägypten, zum Teil nach Deutschland (Dresden), ja sogar nach Amerika ausgeführt.

In Südwestmazedonien wird auch Baumwolle gebaut, freilich bisher nur in geringem Maßstabe. Die Viehzucht Griechenlands ist verhältnismäßig wenig entwickelt. Im Gegensatz zu den übrigen Balkanländern spielt der Wald in Griechenland eine geringe Rolle. Nur ein Fünftel des Gebiets ist mit Wald bestockt. Das hat seinen Grund in dem weitgehenden Raubbau, der besonders in früherer Zeit in Griechenland mit dem Walde getrieben worden ist. Ganze Hänge wurden abgeholt für die Schiffindustrie oder auch zur Gewinnung von Brennholz. Andere Wälder wurden durch Feuer zerstört, um Weidestellen zu schaffen. So ist die Waldarmut Griechenlands entstanden.

Reich ist Griechenland an mineralischen Bodenschätzen. Dies gilt sowohl von den früheren Gebieten als auch von Neu-Griechenland. In den Gebirgen finden sich Eisenerze und Mangan, Zink, Blei, Silber, Chromerz, Wagnesit, Schmelz, Meerthun, Braunkohle, Schmirgel und Marmor der verschiedensten Art. Die Marmorbrüche Griechenlands sind geradezu unerhöplich. Etwa der fünfte Teil der ganzen Ausfuhr des Landes besteht in unraffinierten Mineralien und Metallen.

In industrieller Hinsicht ist Griechenland etwas besser entwickelt wie seine Nachbarn auf dem Balkan. Die Industrie ist hier vielfältiger. Am meisten fortgeschritten ist die Textilindustrie und der Schiffbau. Durch die Gewinnung von Südwestmazedonien hat sich der industrielle Mittelpunkt des Landes von Athen nach Saloniki verschoben. Hier in dieser Stadt finden sich Gerbereien, Raffinerien, Dampfmaschinen, elektrische Anlagen und selbst Eisengießereien. Doch ist auch in Griechenland die industrielle Entwicklung mancherlei Hemmungen unterworfen. Vor allem fehlt es dem Lande an Kapital. Die Regierung vermag nicht die nötigen Summen für eine Förderung der heimischen Industrie aufzubringen. Da Griechenland im Jahre 1893 einen Staatsbankrott erlitt, wurden die griechischen Finanzen unter internationaler Kontrolle gestellt, so daß die griechische Regierung in ihrer Finanzpolitik von den Großmächten abhängig ist. Dennoch wird der Fortschritt in Griechenland weiter seinen Weg gehen, wenn auch langsam. Das Volk ist unternehmungslustig.

Am meisten ist es für den Handel geeignet. Die Griechen stehen hinsichtlich der Veranlagung zum Handel nicht zurück hinter den Juden. Das ist wohl ein Erbe aus früheren Jahrhunderten. So erklärt sich denn auch, daß der Warenhandel Griechenlands, gemessen an seiner sonstigen Volkswirtschaft, einen großen Umfang aufweist. Der Außenhandel belief sich 1910 auf 300 Millionen Drachmen (1 Drachme = 81 Pfg.). Auch die große Zahl von Privatbanken weist auf die Händlerveranlagung hin.

Nicht unbedeutend ist ferner die griechische Handelsflotte, welche einen großen Teil des Warenverkehrs im östlichen Mittelmeer und im Schwarzen Meer befragt.

Die wirtschaftlichen Zukunftsaussichten Griechenlands sind nicht schlecht, besonders, da es kein Gebiet jetzt so stark ausgedehnt hat, und gerade Südwestmazedonien wirtschaftlich von großer Bedeutung zu werden vermag. Die Zukunft Griechenlands wird allerdings davon abhängen, ob es ihm gelingt, die Verwertung seiner nationalen und wirtschaftlichen Interessen durch England und Frankreich abzusichern und sich gegen die Balkanbestrebungen Italiens zu sichern.

(Volkvereins-Korrespondenz.)

Die angekündigte Balkanaktion Rußlands.

Wien, 26. Nov. Trotz des Besuches des Zaren bei den in Bessarabien zusammengezogenen russischen Truppen glaubt man in militärischen Kreisen nicht an eine bevorstehende russische Offensive gegen Bulgarien. Die Stärke der russ. Truppen dürfte 70 000 Mann kaum übersteigen, die auffallend schwach an Artillerie seien. Solange Rußland glauben möchte, daß die bulgarischen Gewehre gegen Rußland nicht losgehen würden, konnte es mit dem Offensivgedanken kokettieren. Heute aber kann Rußland diesen Glauben unmöglich mehr hegen. Eine Offensive mit unzureichenden Mitteln aber könnte Rußland einer schweren Niederlage aussetzen. Es gäbe aber für das russische Prestige auf dem Balkan keinen vernichtenderen Schlag, als wenn die Russen von den Bulgaren geschlagen würden.

Berlin, 27. Nov. Die Deutsche Tageszeitung meldet aus Rotterdam, 26. November: Laut einer Drohmelung des Daily Telegraph aus Saloniki hat Zar Nikolas in einem Telegramm dem Ministerpräsidenten Bassitch versprochen, daß binnen einer Woche russische Truppen auf bulgarischem Boden stehen würden.

Ueber das angekündigte Einrücken Rußlands auf dem Balkan schreibt die Wiener Reichspost (Nr. 552): Die russischen Truppenzusammenschüßungen an der unteren Donau können, so weit sie überhaupt positive Ziele verfolgen, nur für einen Vorstoß auf der neutralen Donau gegen das bulgarische Rußland in Betracht kommen, da Rumänien die Bewilligung zum Durchmarsch durch sein Gebiet verweigert, während die bei Debriza angeblich neu aufgestellte Armee für eine Landung an der Schwarzmeerküste Bulgariens bestimmt erscheint.

Was geschah heute vor einem Jahr?

Am 28. November 1914:

Bei Lomiza erneute Kämpfe. — Starke russ. Angriffe westlich von Komono-Rahom abgeschlagen. — In den Karpaten 1500 Russen gefangen. — In Serbien 12 Offiziere, 1345 Mann gefangen und 14 Masch.-Gewehre erbeutet.

29. November 1914:

Angriffe der Franzosen bei Jpren und Lens scheiterten. — Russ. Vorstöße in der Gegend von Boby werden abgewiesen. — Der Kaiser im Osten.

Eine russische Expedition auf der Donau wäre wohl ein höchst problematisches Unternehmen, gegen das Bulgarien die notwendigen Abwehrmaßnahmen bereits getroffen haben dürfte. Und was die Vornahme von Landungsversuchen an der bulgarischen Küste des Schwarzen Meeres betrifft, so erscheinen auch diese von vornherein aussichtslos. Denn ein russisches Expeditionskorps von geringer Stärke würde die Operationen der österreichisch-ungarischen, deutschen und bulgarischen Balkanstreitkräfte in keiner auch nur irgend nachhaltigen Weise beeinflussen können, und sich selbst wenn die Durchführung der Landung gälte, bald einer übermächtigen bulgarischen Streitmacht gegenübersehen. Schleunigste Flucht auf die Schiffe wäre im besten Falle die einzige Rettung.

Verstärkungen für Ägypten.

W. Genf, 27. Nov. Der „Temps“ meldet aus Kairo, daß in Australien zur Verstärkung der englischen Armee in Ägypten drei neue Artilleriebrigaden und eine Verpflegungskolonie gebildet werden. Die Artilleriebrigade werde wahrscheinlich in Seymour in Neusüdwales und in Victoria aufgestellt werden.

Bulgarische Rücknahme auf Griechenland.

W. Konstantinopel, 27. Nov. Von gut informierter Seite verlautet, daß die Bulgaren den Griechen gegenüber die weitgehende Rücknahme zu nehmen gedenken und daher zur Vermeidung einer Verletzung der griechischen Gefühle entschlossen sind, bei der Verfolgung der Serben dem griechischen Gebiet nach Möglichkeit fern zu bleiben.

Verstärkungen des engl.-franz. Hilfskorps.

W. Saloniki, 27. Nov. Die Franzosen und Engländer sandten seit vier Tagen sechs Regimenter an die Front und bemühen sich besonders, ihre Artillerie zu ergänzen. Die erfolgte Verstärkung der Truppen und auch an Kriegsmaterial und Sanitätsmaterial erfolgt in aller Eile. Es verlautet, daß die Engländer beabsichtigen, auch von Kavalle aus Truppen gegen die bulgarische Grenze vorzuschieben.

Die Entlassung des Leutnants Goshen.

W. Berlin, 27. Nov. Ein Berliner Blatt hat die Nachricht gebracht, daß der Sohn des früheren englischen Botschafters Goshen, der in deutsche Kriegsgefangenschaft geraten ist, zur Entlassung gelangt sei. Diese Nachricht ist zutreffend. Leutnant Goshen, der eine schwere Kopfverletzung erlitten hat, ist auf Grund der allgemeinen Verständigung mit der englischen Regierung über die Entlassung dienstuntauglicher Kriegsgefangener kürzlich freigelassen u. über Holland nach England abtransportiert worden.

Die Internierten in England.

London, 27. Nov. (Str. Zeit.) Im Unterhause erklärte Minister Sir John Simon, daß die Anzahl der Internierten, die am 13. Mai 1913 betragen habe, jetzt auf 32 440 gestiegen sei. Die Anzahl derjenigen, die wieder nach ihrem Vaterland geschickt seien, habe einschließlich der Kinder in demselben Zeitraum 9469 betragen.

Deutschland.

Die Versorgung mit Butter, Käse und Eiern. Berlin, 27. Nov. Der Beirat der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise trat in einem Ausschuss für Milch, Butter, Käse und Eier am Freitag unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Wulensky zu seiner dritten Sitzung zusammen. In einer eingehenden Aussprache über die Verbrauchsregelung der Butter und sonstigen Fette wurde festgestellt, daß von einer allgemeinen Butternorm keine Rede sein könne. Für die Behebung der Schwierigkeiten, die sich an einzelnen Stellen in der Butterversorgung ergeben haben, wurden verschiedene wohl durchführbare Vorschläge gemacht. Auch über die Vorteile und Nachteile der Einführung von Butter- und Fettkarten für das ganze Reich wurde eingehend verhandelt. Einige Zweifelsfragen über die Regelung der Butterpreise wurden aufgeführt und eine zusammenfassende Veröffentlichung darüber in Aussicht gestellt. Uebereinstimmung herrschte in der folgenden Erörterung über die Grundzüge zur Regelung, Herstellung und Preisgestaltung von Käse. Bei der weiter zur Besprechung gestellten Frage der Regelung des Eierverkaufs und einer etwaigen Festsetzung von Höchstpreisen für Eier bestand Uebereinstimmung dahin, daß weder eine Verbrauchsregelung noch eine Preisfestsetzung von Reichswegen zur Zeit zweckmäßig sei. Es wurde empfohlen, die Weiterentwicklung der Verhältnisse zunächst abzuwarten.

Die Höchstpreise für Gerste- und Haferprodukte. Berlin, 27. Nov. Im Reichsausschuss gibt die Reichsprüfungsstelle die Preise bekannt, zu deren Einhaltung sich einzelne Gruppen der Gerste verarbeitenden Betriebe sowie Hafermüll- und Hafermehlfabriken für Abgabe der von ihnen hergestellten Erzeugnisse an die Verbraucher der Reichsprüfungsstelle verpflichtet haben. Solche Höchstpreise sind festgesetzt für Gersten-Malzkaffee, Graupen, Grütze, Haferflocken, Hafergrütze und Hafermehl. 1. Mit dem Verbands der deutschen Getreide-Raffineriefabrikanten wurde vereinbart, daß für den Verkauf an die Verbraucher folgende Höchstpreise nicht überschritten werden dürfen: Für Gerstenkaffee lose und in Säcken 40 Pfennig für ein Pfund, Malzkaffee lose und in Säcken 50 Pfg. für ein Pfund, Malzkaffee in geschl. Paketen 55 Pfg. für ein Pfundpaket. 2. Mit der Graupenzentrale G. m. b. H. Charlottenburg ist vereinbart, daß als Kleinhandelspreis für den Verkauf an die Verbraucher zu gelten haben: Für Grützen und Graupen Nr. 6: 40 Pfg., für Graupen Nr. 5: 42 Pfg., für Graupen Nr. 4 bis 3: 43 Pfg., für Graupen Nr. 2 bis 1: 45 Pfg. und für Graupen Nr. 0 bis 60: 49 Pfg. für ein Pfund. Für Gerstenmehl ist der Höchstpreis auf 29 Pfg. pro Pfund für den Kleinhandel festgesetzt. 3. Mit der Hafermüll- und Hafermehlfabrikantenvereinbarung wurde vereinbart, daß bei dem

Verkauf der Erzeugnisse der Hafermüll- und Hafermehlfabriken an die Verbraucher folgende Höchstpreise eingehalten sind: Für Haferflocken und Hafergrütze lose und in Säcken 45 Pfg. für ein Pfund, für Haferflocken und Hafergrütze in Paketen 65 Pfg. für ein Pfundpaket, für Hafermehl lose und in Säcken 65 Pfg. für ein Pfund, für Hafermehl in Paketen 37 Pfg. für ein Halbpfundpaket.

W. Minister Orlando über die deutsche Wissenschaft. Lugano, 27. Nov. In einer Unterredung mit dem „Giornale d'Italia“ wandte sich der italienische Justizminister Orlando über die von vielen italienischen Gelehrten betriebene Bewegung die deutsche Wissenschaft und die deutsche Geisteskultur. Dieser „wissenschaftliche Chauvinismus“ sei eine Kette von Gemeinheit und Unwissenheit. Er habe mit diesen Patrioten nichts zu schaffen. Er selbst sei Jurist und habe mehrere Werke großer deutscher Gelehrter ins Italienische übertragen und auf italienischen Hochschulen gelehrt. Er sei überzeugt, daß die Wissenschaft die erste sein werde, die Frieden schlichte.

Schweiz.

Höchstpreise für Lebensmittel in der Schweiz. Bern, 27. Nov. (Str. Zeit.) Der Bundesrat hat grundsätzlich der vom Volkswirtschaftsdepartement beantragten Festsetzung von Höchstpreisen für Zucker, Butter und Käse zugestimmt.

Vofales.

Limburg, 29. Nov.

Starker Frost. Eine starke Steigerung der Kälte war am Samstag Abend wahrzunehmen, so daß wir Samstag Abend 11—12 Grad hatten. In der Nacht von Samstag auf Sonntag fiel die Quecksilbersäule sogar auf — 16 Grad Celsius. Sonntag Abend wurden 11 Grad beobachtet.

Längere Geschäftszeit. Der gestrige Sonntag war der erste Sonntag, an dem die Verkaufszeit in den meisten Geschäften bis 6 Uhr ausgebeht war. Von einem flotten Geschäftsgange war noch wenig zu merken, zumal da auch die starke Kälte, die plötzlich heringebrochen ist, hemmend auf Handel und Verkehr wirkt.

Am vergangenen Samstag waren es 30 Jahre, daß Herr Kaufmann W. Nfel. bacher dem Vorstand der hiesigen W. Nfel. Gemeinde angehört.

Meldung von Landsturmpflichtigen zur Stammrolle. Alle in Limburg wohnhaften Landsturmpflichtigen, die im Monat November 1898 geboren sind, haben sich am Dienstag den 23. Nov. d. J. im Rathaus (Zimmer 4) zur Landsturmtrolle anzumelden. Siehe amtliche Anzeige.)

Die Versorgung der Kriegshinterbliebenen ist von großer Wichtigkeit, aber noch lange nicht genügend besorgt. Von dem Vorstand der Hinterbliebenenfürsorge in Münster i. W. Domplatz 37 ist nun ein äußerst praktisches Flugblatt über diese Frage herausgegeben worden, das zum Preis von 1,50 für 100 Stück zu haben ist. Alle sozialen Vereinigungen wie Arbeiter-, Volks- und Frauenvereine sollten sich in ihren Winterveranstaltungen mit jener Frage beschäftigen und sollten dieses gen. Flugblatt zu Grunde legen etwa so daß durch diese Vereine es angebracht und möglichst in jedes Haus besorgt wird; denn große Summen von Unterstühtungen sind aus Unkenntnis schon verloren gegangen, zumal die meisten Unterstühtungen erst gegen die entsprechenden Anträge gemacht werden. In jenem Flugblatt sind auch die Verwaltungsstellen angegeben, an welche die Anträge zu stellen sind. Am Verweise aber wie manigfache die staatliche Fürsorge ist, will ich — an der Hand jenes Flugblattes nur hinzuweisen auf 1) das Kriegswitwengehalt, 2) das Kriegswaisenlohn, 3) das Kriegszehrentgelt, 4) die Kriegsgeld einer einmaligen Kriegsgeldentlohn, welche die meisten Landes-Verordnungsstellen den Hinterbliebenen bieten, wenn ihr im Krieg gefallener Ernährer gegen Unzulänglichkeit versichert war, 5) die Reichswaisenrente, 6) aber außer jenen Unterstützungsmitteln werden die Renten der Witwen- und Hinterbliebenenversicherung voll und ganz ausbezahlt, 7) die Reichsversicherung über gerätet ihren Versicherten: 1) auch eine Witwenrente — oder auch eine Witwenkontenrente — auch den Witwen eines versicherten Mannes, wenn auch die Witwe selbst nicht gefallt hatte; 2) eine Waisenrente, 3) ein Witwenlohn als einmalige Leistung, 4) eine Waisensteuer, 5) eine Invalidenrente im Fall der Erwerbsunfähigkeit der Witwe — ebenfalls neben der Kriegsversorgung. Wenn all diese Leistungen in Anspruch genommen werden kann, wirklich mancher Not gehindert werden und wird dann auch manche unbedeutende Klage verflümmelt. Nach und nach sollen an dieser Stelle auch noch die einzelnen Fragen — nach Angabe jenes Flugblattes behandelt werden. Allen Bürgermeistern aber möchte ich noch insbesondere die Anschaffung jenes Flugblattes anraten, weil es außerordentlich gut über jene Fragen Auskunft und Anleitung bietet.

Rederhöchstpreise und Rederbeschlagnahme. Gleichzeitig mit der Bekanntmachung, die die Höchstpreise für Großvieh und Kleinvieh regelt, tritt am 1. Dezember 1914 eine Bekanntmachung in Kraft, die Höchstpreise für Reder festsetzt und eine Beschlagnahme bestimmter für Militärzwecke zu verwendender Reder festsetzt. Die Höchstpreise betreffen Reder jeder Herkunft, jeder Gestalt und jeder Art. Eine Preisliste verzeichnet die Preise für die einzelnen Arten und Sorten für Reder. Der Verkaufspreis im Großhandel darf den festgesetzten Grundpreis um nicht mehr als 3 v. H. der Verkaufspreis im Kleinhandel um nicht mehr als 10 v. H. übersteigen. Die festgesetzten Preise sind für Reder bester Beschaffenheit anzurechnen. Beschlagnahme sind bestimmte Rederarten, die sich im Eigentum, Besitz oder Gewahrsam einer Fabrik, Zuchtstätte oder Gewerbebetriebs befinden.

Die Kriegskredite der Gemeinden und die Kassauische Landesbank. Bald nach Beginn des Krieges hatte die Kassauische Landesbank die Aufgabe übernommen, die Kreise und Gemeinden des Bezirks die Aufnahme von Kriegskrediten nach Möglichkeit zu erleichtern. Sit hat Einrichtungen getroffen, die ihre ermöglichen, allen solchen Anträgen entgegen zu kommen. Die Darlehensgewährung erfolgt in Form der laufenden Rechnung zu einem Zinssatz, der sich nach der jeweiligen Lage des Geldmarktes richtet. Dieser Zinssatz hat sich durchschneidend (bis 10 Prozent) gehalten. Auffallendweise machen viele zahlreiche Gemeinden von dieser Einrichtung keinen Gebrauch, obwohl die Landesbank stets in der Lage

... ausreichende Mittel gerade für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen.

Bei der Stadtverordnetenwahl der zweiten Abteilung am Samstag er-

Gymnasial-Belehrer Peter Ahmann 71 St.
Kaufmann Heinrich Verfeurath 71 St.
Kaufmann Josef Müller 72 St.
Die 3 Genannten sind somit als gewählt zu be-

In der ersten Abteilung haben von 49 Wahlberechtigten 18 abgestimmt. In dieser Abteilung waren 6 Stadtverordnete zu wählen. Es

Wahlberechtigt: Josef Busch 18 St.
Kaufmann Jakob Fadinger 17 St.
Fabrikant Oht 17 St.
Wahlberechtigt: A. Zimmermann 18 St.

In der Ersatzwahl auf 2 Jahre:
Kaufmann Paul Grandpörs 18 St.
Kaufmann Peter Kurtenbach 18 St.

Die Versammlung des Kathol. Frauenbundes mit Vortrag des Godav. Herrn

Theophil Wibel war außerordentlich stark besucht und nahm einen außerordentlich befriedigenden Verlauf; schon eine geraume Zeit vor Beginn waren die beiden Säle der „Alten Post“ bis zum letzten Platz besetzt, und manch einer mußte einen Stehplatz vorlieb nehmen. Die Versammlung hatte die Ehre, auch den Hochwürdigsten Herrn Bischof und eine größere Anzahl geistlicher Herren in ihrer Mitte zu haben. Die Vorsitzende des Kathol. Frauenbundes, Frau Gymnasialdirektorin Beckmann, begrüßte in herzlichen Worten die Versammlung und gab eine kurze Uebersicht über die Tätigkeit des Kathol. Frauenbundes seit der letzten Versammlung; sie dankte besonders dem Hochwürdigsten Herrn Bischof und Geistlichkeit für ihr Erscheinen und gab dann das Wort dem hochw. Herrn Provinzial Theophil Wibel zu seinem Vortrage über das Thema: „Ein Jahr als Feldgeistlicher auf den Schlachtfeldern Rußlands.“ Redner gedachte in interessanten Schilderungen der ersten Grenzgefechte in Rußland, dann der Kämpfe an der Weichsel, des Rückzuges der Deutschen von Warschau bis nach Pölitz im Spätherbste vorigen Jahres, der aber nicht abschätzbar vor sich ging, und endlich der siegreichen Offensive des Generalfeldmarschalls von Mackensen im November 1914. Während des Vortrages führte der Redner viele interessante Lichtbilder vor; er zeigte unter anderem den Fürsten von Waldsee mit seinem Stabe und andere hohe Würdiger und erwähnte, daß besonders auch die

Waldsee mit seinem Stabe und andere hohe Würdiger und erwähnte, daß besonders auch die

Waldsee mit seinem Stabe und andere hohe Würdiger und erwähnte, daß besonders auch die

Waldsee mit seinem Stabe und andere hohe Würdiger und erwähnte, daß besonders auch die

Waldsee mit seinem Stabe und andere hohe Würdiger und erwähnte, daß besonders auch die

Waldsee mit seinem Stabe und andere hohe Würdiger und erwähnte, daß besonders auch die

Waldsee mit seinem Stabe und andere hohe Würdiger und erwähnte, daß besonders auch die

Waldsee mit seinem Stabe und andere hohe Würdiger und erwähnte, daß besonders auch die

Waldsee mit seinem Stabe und andere hohe Würdiger und erwähnte, daß besonders auch die

Waldsee mit seinem Stabe und andere hohe Würdiger und erwähnte, daß besonders auch die

Waldsee mit seinem Stabe und andere hohe Würdiger und erwähnte, daß besonders auch die

Waldsee mit seinem Stabe und andere hohe Würdiger und erwähnte, daß besonders auch die

Vorstand auf weitere Milderung der mfklichen Lage der Hausbesitzer.

Der Viehmarkt am 30. November muß wegen der herrschenden Seuchengefahr ausfallen. Der Krautmarkt findet jedoch statt.

Der hat Anspruch auf die „Kriegsfinderspende deutscher Frauen?“ Wie die Privatkanzlei und Schattüberwaltung der Kronprinzessin mitteilt, kann jede Frau, deren Kind nach dem 19. September 1915 geboren ist, und deren Ehemann sich zur Zeit der Geburt im Overseesdienste befand oder gefallen bzw. im Dienste gestorben ist, in einem kurzen Besuche die Frau Kronprinzessin um Unterstützung bitten, doch ist zur Bewilligung der Unterstützung nötig, daß die vorgenannten Erhebungen den Nachweis wirklicher Bedürftigkeit ergeben. Amtliche Unterlagen sind nicht beizufügen. Die Adresse auf dem Umschlag muß lauten: „Kriegsfinderspende, Privatkanzlei J. K. u. K. S. der Frau Kronprinzessin, Potsdam, Neuer Garten.“ Der Unterschrift auf dem Besuche ist Angabe des Staates, der Provinz, des Wohnortes u. der Wohnung beizufügen.

Der hat Anspruch auf die „Kriegsfinderspende deutscher Frauen?“ Wie die Privatkanzlei und Schattüberwaltung der Kronprinzessin mitteilt, kann jede Frau, deren Kind nach dem 19. September 1915 geboren ist, und deren Ehemann sich zur Zeit der Geburt im Overseesdienste befand oder gefallen bzw. im Dienste gestorben ist, in einem kurzen Besuche die Frau Kronprinzessin um Unterstützung bitten, doch ist zur Bewilligung der Unterstützung nötig, daß die vorgenannten Erhebungen den Nachweis wirklicher Bedürftigkeit ergeben. Amtliche Unterlagen sind nicht beizufügen. Die Adresse auf dem Umschlag muß lauten: „Kriegsfinderspende, Privatkanzlei J. K. u. K. S. der Frau Kronprinzessin, Potsdam, Neuer Garten.“ Der Unterschrift auf dem Besuche ist Angabe des Staates, der Provinz, des Wohnortes u. der Wohnung beizufügen.

Der hat Anspruch auf die „Kriegsfinderspende deutscher Frauen?“ Wie die Privatkanzlei und Schattüberwaltung der Kronprinzessin mitteilt, kann jede Frau, deren Kind nach dem 19. September 1915 geboren ist, und deren Ehemann sich zur Zeit der Geburt im Overseesdienste befand oder gefallen bzw. im Dienste gestorben ist, in einem kurzen Besuche die Frau Kronprinzessin um Unterstützung bitten, doch ist zur Bewilligung der Unterstützung nötig, daß die vorgenannten Erhebungen den Nachweis wirklicher Bedürftigkeit ergeben. Amtliche Unterlagen sind nicht beizufügen. Die Adresse auf dem Umschlag muß lauten: „Kriegsfinderspende, Privatkanzlei J. K. u. K. S. der Frau Kronprinzessin, Potsdam, Neuer Garten.“ Der Unterschrift auf dem Besuche ist Angabe des Staates, der Provinz, des Wohnortes u. der Wohnung beizufügen.

Der hat Anspruch auf die „Kriegsfinderspende deutscher Frauen?“ Wie die Privatkanzlei und Schattüberwaltung der Kronprinzessin mitteilt, kann jede Frau, deren Kind nach dem 19. September 1915 geboren ist, und deren Ehemann sich zur Zeit der Geburt im Overseesdienste befand oder gefallen bzw. im Dienste gestorben ist, in einem kurzen Besuche die Frau Kronprinzessin um Unterstützung bitten, doch ist zur Bewilligung der Unterstützung nötig, daß die vorgenannten Erhebungen den Nachweis wirklicher Bedürftigkeit ergeben. Amtliche Unterlagen sind nicht beizufügen. Die Adresse auf dem Umschlag muß lauten: „Kriegsfinderspende, Privatkanzlei J. K. u. K. S. der Frau Kronprinzessin, Potsdam, Neuer Garten.“ Der Unterschrift auf dem Besuche ist Angabe des Staates, der Provinz, des Wohnortes u. der Wohnung beizufügen.

Der hat Anspruch auf die „Kriegsfinderspende deutscher Frauen?“ Wie die Privatkanzlei und Schattüberwaltung der Kronprinzessin mitteilt, kann jede Frau, deren Kind nach dem 19. September 1915 geboren ist, und deren Ehemann sich zur Zeit der Geburt im Overseesdienste befand oder gefallen bzw. im Dienste gestorben ist, in einem kurzen Besuche die Frau Kronprinzessin um Unterstützung bitten, doch ist zur Bewilligung der Unterstützung nötig, daß die vorgenannten Erhebungen den Nachweis wirklicher Bedürftigkeit ergeben. Amtliche Unterlagen sind nicht beizufügen. Die Adresse auf dem Umschlag muß lauten: „Kriegsfinderspende, Privatkanzlei J. K. u. K. S. der Frau Kronprinzessin, Potsdam, Neuer Garten.“ Der Unterschrift auf dem Besuche ist Angabe des Staates, der Provinz, des Wohnortes u. der Wohnung beizufügen.

Der hat Anspruch auf die „Kriegsfinderspende deutscher Frauen?“ Wie die Privatkanzlei und Schattüberwaltung der Kronprinzessin mitteilt, kann jede Frau, deren Kind nach dem 19. September 1915 geboren ist, und deren Ehemann sich zur Zeit der Geburt im Overseesdienste befand oder gefallen bzw. im Dienste gestorben ist, in einem kurzen Besuche die Frau Kronprinzessin um Unterstützung bitten, doch ist zur Bewilligung der Unterstützung nötig, daß die vorgenannten Erhebungen den Nachweis wirklicher Bedürftigkeit ergeben. Amtliche Unterlagen sind nicht beizufügen. Die Adresse auf dem Umschlag muß lauten: „Kriegsfinderspende, Privatkanzlei J. K. u. K. S. der Frau Kronprinzessin, Potsdam, Neuer Garten.“ Der Unterschrift auf dem Besuche ist Angabe des Staates, der Provinz, des Wohnortes u. der Wohnung beizufügen.

Der hat Anspruch auf die „Kriegsfinderspende deutscher Frauen?“ Wie die Privatkanzlei und Schattüberwaltung der Kronprinzessin mitteilt, kann jede Frau, deren Kind nach dem 19. September 1915 geboren ist, und deren Ehemann sich zur Zeit der Geburt im Overseesdienste befand oder gefallen bzw. im Dienste gestorben ist, in einem kurzen Besuche die Frau Kronprinzessin um Unterstützung bitten, doch ist zur Bewilligung der Unterstützung nötig, daß die vorgenannten Erhebungen den Nachweis wirklicher Bedürftigkeit ergeben. Amtliche Unterlagen sind nicht beizufügen. Die Adresse auf dem Umschlag muß lauten: „Kriegsfinderspende, Privatkanzlei J. K. u. K. S. der Frau Kronprinzessin, Potsdam, Neuer Garten.“ Der Unterschrift auf dem Besuche ist Angabe des Staates, der Provinz, des Wohnortes u. der Wohnung beizufügen.

Der hat Anspruch auf die „Kriegsfinderspende deutscher Frauen?“ Wie die Privatkanzlei und Schattüberwaltung der Kronprinzessin mitteilt, kann jede Frau, deren Kind nach dem 19. September 1915 geboren ist, und deren Ehemann sich zur Zeit der Geburt im Overseesdienste befand oder gefallen bzw. im Dienste gestorben ist, in einem kurzen Besuche die Frau Kronprinzessin um Unterstützung bitten, doch ist zur Bewilligung der Unterstützung nötig, daß die vorgenannten Erhebungen den Nachweis wirklicher Bedürftigkeit ergeben. Amtliche Unterlagen sind nicht beizufügen. Die Adresse auf dem Umschlag muß lauten: „Kriegsfinderspende, Privatkanzlei J. K. u. K. S. der Frau Kronprinzessin, Potsdam, Neuer Garten.“ Der Unterschrift auf dem Besuche ist Angabe des Staates, der Provinz, des Wohnortes u. der Wohnung beizufügen.

Der hat Anspruch auf die „Kriegsfinderspende deutscher Frauen?“ Wie die Privatkanzlei und Schattüberwaltung der Kronprinzessin mitteilt, kann jede Frau, deren Kind nach dem 19. September 1915 geboren ist, und deren Ehemann sich zur Zeit der Geburt im Overseesdienste befand oder gefallen bzw. im Dienste gestorben ist, in einem kurzen Besuche die Frau Kronprinzessin um Unterstützung bitten, doch ist zur Bewilligung der Unterstützung nötig, daß die vorgenannten Erhebungen den Nachweis wirklicher Bedürftigkeit ergeben. Amtliche Unterlagen sind nicht beizufügen. Die Adresse auf dem Umschlag muß lauten: „Kriegsfinderspende, Privatkanzlei J. K. u. K. S. der Frau Kronprinzessin, Potsdam, Neuer Garten.“ Der Unterschrift auf dem Besuche ist Angabe des Staates, der Provinz, des Wohnortes u. der Wohnung beizufügen.

Der hat Anspruch auf die „Kriegsfinderspende deutscher Frauen?“ Wie die Privatkanzlei und Schattüberwaltung der Kronprinzessin mitteilt, kann jede Frau, deren Kind nach dem 19. September 1915 geboren ist, und deren Ehemann sich zur Zeit der Geburt im Overseesdienste befand oder gefallen bzw. im Dienste gestorben ist, in einem kurzen Besuche die Frau Kronprinzessin um Unterstützung bitten, doch ist zur Bewilligung der Unterstützung nötig, daß die vorgenannten Erhebungen den Nachweis wirklicher Bedürftigkeit ergeben. Amtliche Unterlagen sind nicht beizufügen. Die Adresse auf dem Umschlag muß lauten: „Kriegsfinderspende, Privatkanzlei J. K. u. K. S. der Frau Kronprinzessin, Potsdam, Neuer Garten.“ Der Unterschrift auf dem Besuche ist Angabe des Staates, der Provinz, des Wohnortes u. der Wohnung beizufügen.

Der hat Anspruch auf die „Kriegsfinderspende deutscher Frauen?“ Wie die Privatkanzlei und Schattüberwaltung der Kronprinzessin mitteilt, kann jede Frau, deren Kind nach dem 19. September 1915 geboren ist, und deren Ehemann sich zur Zeit der Geburt im Overseesdienste befand oder gefallen bzw. im Dienste gestorben ist, in einem kurzen Besuche die Frau Kronprinzessin um Unterstützung bitten, doch ist zur Bewilligung der Unterstützung nötig, daß die vorgenannten Erhebungen den Nachweis wirklicher Bedürftigkeit ergeben. Amtliche Unterlagen sind nicht beizufügen. Die Adresse auf dem Umschlag muß lauten: „Kriegsfinderspende, Privatkanzlei J. K. u. K. S. der Frau Kronprinzessin, Potsdam, Neuer Garten.“ Der Unterschrift auf dem Besuche ist Angabe des Staates, der Provinz, des Wohnortes u. der Wohnung beizufügen.

Der hat Anspruch auf die „Kriegsfinderspende deutscher Frauen?“ Wie die Privatkanzlei und Schattüberwaltung der Kronprinzessin mitteilt, kann jede Frau, deren Kind nach dem 19. September 1915 geboren ist, und deren Ehemann sich zur Zeit der Geburt im Overseesdienste befand oder gefallen bzw. im Dienste gestorben ist, in einem kurzen Besuche die Frau Kronprinzessin um Unterstützung bitten, doch ist zur Bewilligung der Unterstützung nötig, daß die vorgenannten Erhebungen den Nachweis wirklicher Bedürftigkeit ergeben. Amtliche Unterlagen sind nicht beizufügen. Die Adresse auf dem Umschlag muß lauten: „Kriegsfinderspende, Privatkanzlei J. K. u. K. S. der Frau Kronprinzessin, Potsdam, Neuer Garten.“ Der Unterschrift auf dem Besuche ist Angabe des Staates, der Provinz, des Wohnortes u. der Wohnung beizufügen.

Der hat Anspruch auf die „Kriegsfinderspende deutscher Frauen?“ Wie die Privatkanzlei und Schattüberwaltung der Kronprinzessin mitteilt, kann jede Frau, deren Kind nach dem 19. September 1915 geboren ist, und deren Ehemann sich zur Zeit der Geburt im Overseesdienste befand oder gefallen bzw. im Dienste gestorben ist, in einem kurzen Besuche die Frau Kronprinzessin um Unterstützung bitten, doch ist zur Bewilligung der Unterstützung nötig, daß die vorgenannten Erhebungen den Nachweis wirklicher Bedürftigkeit ergeben. Amtliche Unterlagen sind nicht beizufügen. Die Adresse auf dem Umschlag muß lauten: „Kriegsfinderspende, Privatkanzlei J. K. u. K. S. der Frau Kronprinzessin, Potsdam, Neuer Garten.“ Der Unterschrift auf dem Besuche ist Angabe des Staates, der Provinz, des Wohnortes u. der Wohnung beizufügen.

Der hat Anspruch auf die „Kriegsfinderspende deutscher Frauen?“ Wie die Privatkanzlei und Schattüberwaltung der Kronprinzessin mitteilt, kann jede Frau, deren Kind nach dem 19. September 1915 geboren ist, und deren Ehemann sich zur Zeit der Geburt im Overseesdienste befand oder gefallen bzw. im Dienste gestorben ist, in einem kurzen Besuche die Frau Kronprinzessin um Unterstützung bitten, doch ist zur Bewilligung der Unterstützung nötig, daß die vorgenannten Erhebungen den Nachweis wirklicher Bedürftigkeit ergeben. Amtliche Unterlagen sind nicht beizufügen. Die Adresse auf dem Umschlag muß lauten: „Kriegsfinderspende, Privatkanzlei J. K. u. K. S. der Frau Kronprinzessin, Potsdam, Neuer Garten.“ Der Unterschrift auf dem Besuche ist Angabe des Staates, der Provinz, des Wohnortes u. der Wohnung beizufügen.

Der hat Anspruch auf die „Kriegsfinderspende deutscher Frauen?“ Wie die Privatkanzlei und Schattüberwaltung der Kronprinzessin mitteilt, kann jede Frau, deren Kind nach dem 19. September 1915 geboren ist, und deren Ehemann sich zur Zeit der Geburt im Overseesdienste befand oder gefallen bzw. im Dienste gestorben ist, in einem kurzen Besuche die Frau Kronprinzessin um Unterstützung bitten, doch ist zur Bewilligung der Unterstützung nötig, daß die vorgenannten Erhebungen den Nachweis wirklicher Bedürftigkeit ergeben. Amtliche Unterlagen sind nicht beizufügen. Die Adresse auf dem Umschlag muß lauten: „Kriegsfinderspende, Privatkanzlei J. K. u. K. S. der Frau Kronprinzessin, Potsdam, Neuer Garten.“ Der Unterschrift auf dem Besuche ist Angabe des Staates, der Provinz, des Wohnortes u. der Wohnung beizufügen.

Der hat Anspruch auf die „Kriegsfinderspende deutscher Frauen?“ Wie die Privatkanzlei und Schattüberwaltung der Kronprinzessin mitteilt, kann jede Frau, deren Kind nach dem 19. September 1915 geboren ist, und deren Ehemann sich zur Zeit der Geburt im Overseesdienste befand oder gefallen bzw. im Dienste gestorben ist, in einem kurzen Besuche die Frau Kronprinzessin um Unterstützung bitten, doch ist zur Bewilligung der Unterstützung nötig, daß die vorgenannten Erhebungen den Nachweis wirklicher Bedürftigkeit ergeben. Amtliche Unterlagen sind nicht beizufügen. Die Adresse auf dem Umschlag muß lauten: „Kriegsfinderspende, Privatkanzlei J. K. u. K. S. der Frau Kronprinzessin, Potsdam, Neuer Garten.“ Der Unterschrift auf dem Besuche ist Angabe des Staates, der Provinz, des Wohnortes u. der Wohnung beizufügen.

Der hat Anspruch auf die „Kriegsfinderspende deutscher Frauen?“ Wie die Privatkanzlei und Schattüberwaltung der Kronprinzessin mitteilt, kann jede Frau, deren Kind nach dem 19. September 1915 geboren ist, und deren Ehemann sich zur Zeit der Geburt im Overseesdienste befand oder gefallen bzw. im Dienste gestorben ist, in einem kurzen Besuche die Frau Kronprinzessin um Unterstützung bitten, doch ist zur Bewilligung der Unterstützung nötig, daß die vorgenannten Erhebungen den Nachweis wirklicher Bedürftigkeit ergeben. Amtliche Unterlagen sind nicht beizufügen. Die Adresse auf dem Umschlag muß lauten: „Kriegsfinderspende, Privatkanzlei J. K. u. K. S. der Frau Kronprinzessin, Potsdam, Neuer Garten.“ Der Unterschrift auf dem Besuche ist Angabe des Staates, der Provinz, des Wohnortes u. der Wohnung beizufügen.

Der hat Anspruch auf die „Kriegsfinderspende deutscher Frauen?“ Wie die Privatkanzlei und Schattüberwaltung der Kronprinzessin mitteilt, kann jede Frau, deren Kind nach dem 19. September 1915 geboren ist, und deren Ehemann sich zur Zeit der Geburt im Overseesdienste befand oder gefallen bzw. im Dienste gestorben ist, in einem kurzen Besuche die Frau Kronprinzessin um Unterstützung bitten, doch ist zur Bewilligung der Unterstützung nötig, daß die vorgenannten Erhebungen den Nachweis wirklicher Bedürftigkeit ergeben. Amtliche Unterlagen sind nicht beizufügen. Die Adresse auf dem Umschlag muß lauten: „Kriegsfinderspende, Privatkanzlei J. K. u. K. S. der Frau Kronprinzessin, Potsdam, Neuer Garten.“ Der Unterschrift auf dem Besuche ist Angabe des Staates, der Provinz, des Wohnortes u. der Wohnung beizufügen.

ht. Frankfurt, 27. Nov. Für das Studienjahr 1916 hat der Magistrat der Stadt zehn Stipendien in Höhe von 3083 Mark zu vergeben. Von 11 anderen Stiftungen, deren Verwaltung ihm obliegt, steht die Höhe des Stipendiums nicht fest.

ht. Aus dem Vogelsberg, 27. Nov. In Einartshausen verstarb im hohen Alter von 97 Jahren der Förster K. r. p. f. Jahrzehntlang stand der im ganzen Gebirge hochgeschätzte Förster und Weidmann im Dienste der großlich Solms-Affenheim-Rödelheimer Forsten. Mit Körper dürfte jedenfalls Seffens ältester Förster verstorben sein.

ht. Kassel, 27. Nov. Im 69. Lebensjahr verstarb hier Rechtsanwalt Martin, der Führer der „Rechtlichen Rechtspartei“, ein vielgeschätzter Anwalt.

Kirchliches.

Hamburg, 29. Nov. Morgen, Dienstag, 8 1/2 Uhr hl. Messe in der Stadtkirche für die verstorbenen aktiven und inaktiven Mitglieder des Elisabethenvereins.

Hamburg, 25. Nov. Das neueste Amtsblatt des Bistums Limburg enthält einen Erlaß des Hochwürdigsten Herrn Bischofs betr. die Vincenz- und Elisabethenvereine. In demselben erklärte der Hochwürdigste Herr, daß es ihm ein Herzensanliegen sei, die so segensreich wirkenden Vincenz- und Elisabethenvereine in möglichst alle größeren Pfarreien der Diözese einzuführen und sie durch eine zeitgemäße Organisation zu fördern und zur Blüte zu bringen. Mit der Ausführung seiner diesbezüglichen Absichten haben Se. Bischöf. Gnaden einen besonderen Bischöflichen Kommissarius betraut und als solchen Herrn Domkapitular, Geistl. Rat Reuß in Limburg ernannt. An diesen Herrn sollen sich die Vincenz- und Elisabethenvereine künftig in allen Vereinskassen vertrauensvoll wenden.

Kardinal v. Hartmann beim Papst.

Rom, 28. Nov. (Chr. Press.) Die Agenzia Stefani meldet: Der Papst empfing heute morgen um 10,30 Uhr den Kardinal Hartmann. Nach der Audienz machte der Kardinal dem Kardinal Casparri einen Besuch.

Kardinal v. Hartmann beim Papst.

Rom, 28. Nov. (Chr. Press.) Die Agenzia Stefani meldet: Der Papst empfing heute morgen um 10,30 Uhr den Kardinal Hartmann. Nach der Audienz machte der Kardinal dem Kardinal Casparri einen Besuch.

Bermischtes.

Deutsche Gefangene in Ostibirien.

Hamburg, 27. Nov. Der Ausschuss für deutsche Kriegsgefangene vom Hamburgischen Landesverein vom Roten Kreuz gibt bekannt, daß laut aus Rußland eingegangenen Nachrichten sämtliche deutsche und deutsch-österreichische Kriegsgefangene von Ost-Sibirien (Transbaikalien und Amurgebiet) abtransportiert werden.

Die W.L.Z. erfährt, wird eine Verflechtung der Lage der Kriegsgefangenen durch diese Verlegung nicht ohne weiteres bedingt, dagegen ist eine Besserung wohl denkbar, da:

1. der Osten Sibiriens bessere Hilfsmittel für die Verpflegung (sehr billige Nahrungsmittel) u. für die Unterbringung (zahlreiche, zum Teil ganz neue, jetzt leerstehende Kasernen) bietet und

2. durch die Konzentrierung im Osten die Niederabgabefähigkeit und Kontrolle der bisher im ganzen russischen Reichsgebiet verstreuten Kriegsgefangenenlager erleichtert wird.

Der „Oberleutnant und sein Bursche“.

Im Juli und August wurde Frankfurt und seine nähere Umgebung von zwei Schwindlern unheimlich geplündert, die Oberleutnant und Bursche hießen. Oberleutnant von Müller stieg ab, um die beiden Damen und empfahl ihnen unter dem Vorgeben, ihre Adresse habe er von „Herren Kameraden“ oder vom Roten Kreuz erhalten, seinen ehemaligen Burschen zu einer einmaligen Unternehmung von 10 bis 20 Mark. Der arme Kerl habe infolge zweimonatiger Verwundung einen steifen Arm und befinde sich mit seiner starken Familie in bitterer Not, da die Kriegsfürsorge erst in einigen Tagen für ihn eintreten würde. Rascher erschied dann in feldgrauer Uniform der angebliche Bursche auf der Bildfläche und fädelte die Unternehmung ein. Wo der „Oberleutnant“ die aus Korn genommene Dame telefonisch nicht hatte erreichen können, kam der „Bursche“ mit einem Brief von ihm an, der mit „Oberleutnant v. Müller“ unterschrieben war. Der Krug ging auch in diesem Falle so lange zum Brüllen, bis er brach. Nachdem der Trick in etwa 25 bis 30 Fällen gelungen war, wurden die Schwindler entlarvt. Den Oberleutnant hatte der 45jährige Handlungsgehilfe Johannes Otto Sell an dem Burschen der Fabrikarbeiter und Landwehrmann Ludwig Ricolai, der tatsächlich in den Karpäthen an der Hand verwundet worden war. Sell, der den Schwindler ausgebeutet hatte, wurde von der Strafkammer zu einem Jahr, Ricolai zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Tod als Lehrmeister.

Die „Schlesische Zeitung“ veröffentlicht folgenden Gedicht von Helmuth Richter, Feldunterarzt in einem Infanterieregiment:

Es ist ein kurzes Wortlein: Welt, Doch keiner hat es ganz erfasst, Und mancher trug's wie eine Last, Bis ihm der blasse Tod im Feld An einer Ecke aufgepaßt.

Da wachte er mit einem Mal, Wie schön die Welt gewesen sei: Der Sterne ewige Melodei, Das Meer, die Wälder und das Tal Begrüßte seiner Seele Schrei.

Es ist ein kurzes Wortlein: Vergiß keinem noch es innig klar, Und Liebe ward und wunderbar, Und Tränen waren Spiel und Scherz, Bis einst der Tod zur Stelle war.

Da blühte jeder still zurück, Und kehrte bei sich selber ein, Und sagte: ja und sagte: nein, Und wachte nun erst um das Glück, Zu lieben und geliebt zu sein.

Es ist ein kurzes Wortlein: Gott — Wer streckte noch danach die Hand? Wer suchte noch, auf daß er fand? ... Bis einst mit Guffach, Güß und Gott Der Tod daherkam über's Land.

Da keimte eine heilige Saat, Und jeder sah ein neues Gesicht, Und jedem schien eine neues Licht, Und Gott war Kraft und Gott war Tat, Und war Gedächtnis und Gericht!

Das Schicksal der „Emden“. (Chr. Bl.) Der „Standard“ teilt mit, daß der australische Marineminister der Firma, die das billigste Anerbieten für die Abbringung des zerstörten deutschen Kreuzers „Emden“ von den Kokosinseln gemacht hat, 14 Tage Zeit gegeben hat zur Entscheidung, ob sie die Bedingungen der Regierung annehmen will. Die Firma bot 4000 Pfund Sterling für das Recht, von der „Emden“ Besitz zu ergreifen und sie nach Australien zu bringen. Sie verlangte dafür die Erlaubnis, die „Emden“ 18 Monate lang in ihrem Besitz zu behalten, und das Recht, sie an allen Plätzen der Welt ausstellen zu dürfen.

Fliegerunfälle.

ht. Darmstadt, 28. Nov. Auf dem Truppenübungsplatz stürzte bei einem Übungsfluge der Fliegerunteroffizier Kub ab. Er starb nach kurzer Zeit an den schweren beim Absturz erlittenen Kopfverletzungen. — Ferner stürzte bei Schwabheim a. M. vor einigen Tagen der bekannte Flieger Birkynski mit einem Begleiter ab. Beide waren sofort tot. Die Leichen wurden von Frankfurt a.M. aus in ihre Heimat überführt.

ht. Darmstadt, 28. Nov. Auf dem Truppenübungsplatz stürzte bei einem Übungsfluge der Fliegerunteroffizier Kub ab. Er starb nach kurzer Zeit an den schweren beim Absturz erlittenen Kopfverletzungen. — Ferner stürzte bei Schwabheim a. M. vor einigen Tagen der bekannte Flieger Birkynski mit einem Begleiter ab. Beide waren sofort tot. Die Leichen wurden von Frankfurt a.M. aus in ihre Heimat überführt.

ht. Darmstadt, 28. Nov. Auf dem Truppenübungsplatz stürzte bei einem Übungsfluge der Fliegerunteroffizier Kub ab. Er starb nach kurzer Zeit an den schweren beim Absturz erlittenen Kopfverletzungen. — Ferner stürzte bei Schwabheim a. M. vor einigen Tagen der bekannte Flieger Birkynski mit einem Begleiter ab. Beide waren sofort tot. Die Leichen wurden von Frankfurt a.M. aus in ihre Heimat überführt.

ht. Darmstadt, 28. Nov. Auf dem Truppenübungsplatz stürzte bei einem Übungsfluge der Fliegerunteroffizier Kub ab. Er starb nach kurzer Zeit an den schweren beim Absturz erlittenen Kopfverletzungen. — Ferner stürzte bei Schwabheim a. M. vor einigen Tagen der bekannte Flieger Birkynski mit einem Begleiter ab. Beide waren sofort tot. Die Leichen wurden von Frankfurt a.M. aus in ihre Heimat überführt.

ht. Darmstadt, 28. Nov. Auf dem Truppenübungsplatz stürzte bei einem Übungsfluge der Fliegerunteroffizier Kub ab. Er starb nach kurzer Zeit an den schweren beim Absturz erlittenen Kopfverletzungen. — Ferner stürzte bei Schwabheim a. M. vor einigen Tagen der bekannte Flieger Birkynski mit einem Begleiter ab. Beide waren sofort tot. Die Leichen wurden von Frankfurt a.M. aus in ihre Heimat überführt.

ht. Darmstadt, 28. Nov. Auf dem Truppenübungsplatz stürzte bei einem Übungsfluge der Fliegerunteroffizier Kub ab. Er starb nach kurzer Zeit an den schweren beim Absturz erlittenen Kopfverletzungen. — Ferner stürzte bei Schwabheim a. M. vor einigen Tagen der bekannte Flieger Birkynski mit einem Begleiter ab. Beide waren sofort tot. Die Leichen wurden von Frankfurt a.M. aus in ihre Heimat überführt.

ht. Darmstadt, 28. Nov. Auf dem Truppenübungsplatz stürzte bei einem Übungsfluge der Fliegerunteroffizier Kub ab. Er starb nach kurzer Zeit an den schweren beim Absturz erlittenen Kopfverletzungen. — Ferner stürzte bei Schwabheim a. M. vor einigen Tagen der bekannte Flieger Birkynski mit einem Begleiter ab. Beide waren sofort tot. Die Leichen wurden von Frankfurt a.M. aus in ihre Heimat überführt.

ht. Darmstadt, 28. Nov. Auf dem Truppenübungsplatz stürzte bei einem Übungsfluge der Fliegerunteroffizier Kub ab. Er starb nach kurzer Zeit an den schweren beim Absturz erlittenen Kopfverletzungen. — Ferner stürzte bei Schwabheim a. M. vor einigen Tagen der bekannte Flieger Birkynski mit einem Begleiter ab. Beide waren sofort tot. Die Leichen wurden von Frankfurt a.M. aus in ihre Heimat überführt.

ht. Darmstadt, 28. Nov. Auf dem Truppenübungsplatz stürzte bei einem Übungsfluge der Fliegerunteroffizier Kub ab. Er starb nach kurzer Zeit an den schweren beim Absturz erlittenen Kopfverletzungen. — Ferner stürzte bei Schwabheim a. M. vor einigen Tagen der bekannte Flieger Birkynski mit einem Begleiter ab. Beide waren sofort tot. Die Leichen wurden von Frankfurt a.M. aus in ihre Heimat überführt.

ht. Darmstadt, 28. Nov. Auf dem Truppenübungsplatz stürzte bei einem Übungsfluge der Fliegerunteroffizier Kub ab. Er starb nach kurzer Zeit an den schweren beim Absturz erlittenen Kopfverletzungen. — Ferner stürzte bei Schwabheim a. M. vor einigen Tagen der bekannte Flieger Birkynski mit einem Begleiter ab. Beide waren sofort tot. Die Leichen wurden von Frankfurt a.M. aus in ihre Heimat überführt.

ht. Darmstadt, 28. Nov. Auf dem Truppenübungsplatz stürzte bei einem Übungsfluge der Fliegerunteroffizier Kub ab. Er starb nach kurzer Zeit an den schweren beim Absturz erlittenen Kopfverletzungen. — Ferner stürzte bei Schwabheim a. M. vor einigen Tagen der bekannte Flieger Birkynski mit einem Begleiter ab. Beide waren sofort tot. Die Leichen wurden von Frankfurt a.M. aus in ihre Heimat überführt.

ht. Darmstadt, 28. Nov. Auf dem Truppenübungsplatz stürzte bei einem Übungsfluge der Fliegerunteroffizier Kub ab. Er starb nach kurzer Zeit an den schweren beim Absturz erlittenen Kopfverletzungen. — Ferner stürzte bei Schwabheim a. M. vor einigen Tagen der bekannte Flieger Birkynski mit einem Begleiter ab. Beide waren sofort tot. Die Leichen wurden von Frankfurt a.M. aus in ihre Heimat überführt.

ht. Darmstadt, 28. Nov. Auf dem Truppenübungsplatz stürzte bei einem Übungsfluge der Fliegerunteroffizier Kub ab. Er starb nach kurzer Zeit an den schweren beim Absturz erlittenen Kopfverletzungen. — Ferner stürzte bei Schwabheim a. M. vor einigen Tagen der bekannte Flieger Birkynski mit einem Begleiter ab. Beide waren sofort tot. Die Leichen wurden von Frankfurt a.M. aus in ihre Heimat überführt.

ht. Darmstadt, 28. Nov. Auf dem Truppenübungsplatz stürzte bei einem Übungsfluge der Fliegerunteroffizier Kub ab. Er starb nach kurzer Zeit an den schweren beim Absturz erlittenen Kopfverletzungen. — Ferner stürzte bei Schwabheim a. M. vor einigen Tagen der bekannte Flieger Birkynski mit einem Begleiter ab. Beide waren sofort tot. Die Leichen wurden von Frankfurt a.M. aus in ihre Heimat überführt.

ht. Darmstadt, 28. Nov. Auf dem Truppenübungsplatz stürzte bei einem Übungsfluge der Fliegerunteroffizier Kub ab. Er starb nach kurzer Zeit an den schweren beim Absturz erlittenen Kopfverletzungen. — Ferner stürzte bei Schwabheim a. M. vor einigen Tagen der bekannte Flieger Birkynski mit einem Begleiter ab. Beide waren sofort tot. Die Leichen wurden von Frankfurt a.M. aus in ihre Heimat überführt.

ht. Darmstadt, 28. Nov. Auf dem Truppenübungsplatz stürzte bei einem Übungsfluge der Fliegerunteroffizier Kub ab. Er starb nach kurzer Zeit an den schweren beim Absturz erlittenen Kopfverletzungen. — Ferner stürzte bei Schwabheim a. M. vor einigen Tagen der bekannte Flieger Birkynski mit einem Begleiter ab. Beide waren sofort tot. Die Leichen wurden von Frankfurt a.M. aus in ihre Heimat überführt.

ht. Darmstadt, 28. Nov. Auf dem Truppenübungsplatz stürzte bei einem Übungsfluge der Fliegerunteroffizier Kub ab. Er starb nach kurzer Zeit an den schweren beim Absturz erlittenen Kopfverletzungen. — Ferner stürzte bei Schwabheim a. M. vor einigen Tagen der bekannte Flieger Birkynski mit einem Begleiter ab. Beide waren sofort tot. Die Leichen wurden von Frankfurt a.M. aus in ihre Heimat überführt.

ht. Darmstadt, 28. Nov. Auf dem Truppenübungsplatz stürzte bei einem Übungsfluge der Fliegerunteroffizier Kub ab. Er starb nach kurzer Zeit an den schweren beim Absturz erlittenen Kopfverletzungen. — Ferner stürzte bei Schwabheim a. M. vor einigen Tagen der bekannte Flieger Birkynski mit einem Begleiter ab. Beide waren sofort tot. Die Leichen wurden von Frankfurt a.M. aus in ihre Heimat überführt.

ht. Darmstadt, 28. Nov. Auf dem Truppenübungsplatz stürzte bei einem Übungsfluge der Fliegerunteroffizier Kub ab. Er starb nach kurzer Zeit an den schweren beim Absturz erlittenen Kopfverletzungen. — Ferner stürzte bei Schwabheim a. M. vor einigen Tagen der bekannte Flieger Birkynski mit einem Begleiter ab. Beide waren sofort tot. Die Leichen wurden von Frankfurt a.M. aus in ihre Heimat überführt.

ht. Darmstadt, 28. Nov. Auf dem Truppenübungsplatz stürzte bei einem Übungsfluge der Fliegerunteroffizier Kub ab. Er starb nach kurzer Zeit an den schweren beim Absturz erlittenen Kopfverletzungen. — Ferner stürzte bei Schwabheim a. M. vor einigen Tagen der bekannte Flieger Birkynski mit einem Begleiter ab. Beide waren sofort tot. Die Leichen wurden von Frankfurt a.M. aus in ihre Heimat überführt.

ht. Darmstadt, 28. Nov. Auf dem Truppenübungsplatz stürzte bei einem Übungsfluge der Fliegerunteroffizier Kub ab. Er starb nach kurzer Zeit an den schweren beim Absturz erlittenen Kopfverletzungen. — Ferner stürzte bei Schwabheim a. M. vor einigen Tagen der bekannte Flieger Birkynski mit einem Begleiter ab. Beide waren sofort tot. Die Leichen wurden von Frankfurt a.M. aus in ihre Heimat überführt.

ht. Darmstadt, 28. Nov. Auf dem Truppenübungsplatz stürzte bei einem Übungsfluge der Fliegerunteroffizier Kub ab. Er starb nach kurzer Zeit an den schweren beim Absturz erlittenen Kopfverletzungen. — Ferner stürzte bei Schwabheim a. M. vor einigen Tagen der bekannte Flieger Birkynski mit einem Begleiter ab. Beide waren sofort tot. Die Leichen wurden von Frankfurt a.M. aus in ihre Heimat überführt.

ht. Darmstadt, 28. Nov. Auf dem Truppenübungsplatz stürzte bei einem Übungsfluge der Fliegerunteroffizier Kub ab. Er starb nach kurzer Zeit an den schweren beim Absturz erlittenen Kopfverletzungen. — Ferner stürzte bei Schwabheim a. M. vor einigen Tagen der bekannte Flieger Birkynski mit einem Begleiter ab. Beide waren sofort tot. Die Leichen wurden von Frankfurt a.M. aus in ihre Heimat überführt.

ht. Darmstadt, 28. Nov. Auf dem Truppenübungsplatz stürzte bei einem Übungsfluge der Fliegerunteroffizier Kub ab. Er starb nach kurzer Zeit an den schweren beim Absturz erlittenen Kopfverletzungen. — Ferner stürzte bei Schwabheim a. M. vor einigen Tagen der bekannte Flieger Birkynski mit einem Begleiter ab. Beide waren sofort tot. Die Leichen wurden von Frankfurt a.M. aus in ihre Heimat überführt.

ht. Darmstadt, 28. Nov. Auf dem Truppenübungsplatz stürzte bei einem Übungsfluge der Fliegerunteroffizier Kub ab. Er starb nach kurzer Zeit an den schweren beim Absturz erlittenen Kopfverletzungen. — Ferner stürzte bei Schwabheim a. M. vor einigen Tagen der bekannte Flieger Birkynski mit einem Begleiter ab. Beide waren sofort tot. Die Leichen wurden von Frankfurt a.M. aus in ihre Heimat überführt.

ht. Darmstadt, 28. Nov. Auf dem Truppenübungsplatz stürzte bei einem Übungsfluge der Fliegerunteroffizier Kub ab. Er starb nach kurzer Zeit an den schweren beim Absturz erlittenen Kopfverletzungen. — Ferner stürzte bei Schwabheim a. M. vor einigen Tagen der bekannte Flieger Birkynski mit einem Begleiter ab. Beide waren sofort tot. Die Leichen wurden von Frankfurt a.M. aus in ihre Heimat überführt.

ht. Darmstadt, 28. Nov. Auf dem Truppenübungsplatz stürzte bei einem Übungsfluge der Fliegerunteroffizier Kub ab. Er starb nach kurzer Zeit an den schweren beim Absturz erlittenen Kopfverletzungen. — Ferner stürzte bei Schwabheim a. M. vor einigen Tagen der bekannte Flieger Birkynski mit einem Begleiter ab. Beide waren sofort tot. Die Leichen wurden von Frankfurt a.M. aus in ihre Heimat überführt.

ht. Darmstadt, 28. Nov. Auf dem Truppenübungsplatz stürzte bei einem Übungsfluge der Fliegerunteroffizier Kub ab. Er starb nach kurzer Zeit an den schweren beim Absturz erlittenen Kopfverletzungen. — Ferner stürzte bei Schwabheim a. M. vor einigen Tagen der bekannte Flieger Birkynski mit einem Begleiter ab. Beide waren sofort tot. Die Leichen wurden von Frankfurt a.M. aus in ihre Heimat überführt.

ht. Darmstadt, 28. Nov. Auf dem Truppenübungs

